

Gute nachbarschaftliche Beziehungen unterstrichen

Staatsoberhäupter der vier deutschsprachigen Länder trafen sich in Salzburg

Aktuelle Fragen im Bereich der EU und internationale Themen wie die Entwicklungshilfe prägten das Arbeitsgespräch der vier deutschsprachigen Staatsoberhäupter gestern auf Schloss Leopoldskron in Salzburg.

Von Günther Fritz

Gestern trafen sich auf Einladung des österreichischen Bundespräsidenten Heinz Fischer die deutschsprachigen Staatsoberhäupter zu einem Arbeitsgespräch in Salzburg. Erbprinz Alois und Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein, der Schweizer Bundespräsident Samuel Schmid und seine Frau Verena Schmid sowie der deutsche Bundespräsident Horst Köhler und seine Frau Eva Köhler wurden von Bundespräsident Heinz Fischer und dessen Gattin Margit Fischer und der Salburgischen Landeshauptfrau Gabriele Burgstaller auf Schloss Leopoldskron herzlich begrüsst.

Ausgezeichnetes Gesprächsklima

Im Mittelpunkt dieses Vierländertreffens, das im kommenden Jahr in Deutschland wiederholt werden soll, stand ein Arbeitsgespräch unter den vier Staatsoberhäuptern. Das Gesprächsklima sei ausgezeichnet und von den guten nachbarschaftlichen Beziehungen geprägt gewesen, sagte Erbprinz Alois gestern zum Abschluss des Treffens gegenüber dem «Liechtensteiner Vaterland». Das Treffen habe dem «offenen und ehrlichen» Gedankenaustausch gedient, erklärte Gastgeber Heinz Fischer anlässlich der Pressekonferenz, die im Anschluss an das Pressegespräch auf Schloss Leopoldskron gegeben wurde. Die wesentlichen Inhalte des Arbeitsgesprächs seien aktuelle Fragen im Bereich der EU, internationale Themen wie die Entwicklungshilfe und momentane politische Herausforderungen in den einzelnen Ländern gewesen, führte Erbprinz Alois gestern Abend im Interview mit dem «Liechtensteiner Vaterland» aus.

Ein bedeutendes Thema seien auch die Frage der Armutsbekämpfung in Afrika und Wege zur Verbesserung der Entwicklungshilfe gewesen. «Es sollte mehr Transparenz bei der Entwicklungshilfe geschaffen, die Korruption stärker bekämpft und bessere Anreize zur Selbsthilfe gesetzt werden», betonte Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein. «Als grosse Herausforderungen der nahen Zukunft wurden der globale Wettbewerb unter den Staaten sowie die demographische Entwicklung der europäischen Staaten gesehen», sagte der Stellvertreter des Landesfürsten weiter zum Inhalt des Arbeitsgesprächs. Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, «werden wirtschaftspolitische Reformen, eine verstärkte Förderung der Forschung und eine nachhaltige Sozialpolitik notwendig sein».

Gesamteuropäisches Referendum angeregt

Österreichs Bundespräsident Heinz Fischer brachte erneut seine Idee eines gesamteuropäischen Referendums ins Spiel. Es dürfe nicht sein, dass langjährige EU-Projekte durch ein negatives Referendum in einzelnen Ländern zu Fall gebracht würden, sagte Fischer mit Verweis auf das Nein Frankreichs und der Niederlanden zur EU-Verfassung. Der

bestehende «Referendums-Fleckerlteppich» sei weniger überzeugend als eine gesamteuropäische Entscheidung, meinte Fischer.

Ob das Thema im kommenden Halbjahr auf die Agenda komme, wenn Österreich den EU-Ratsvorsitz innehatte, sei aber offen, räumte Fischer ein. Sein deutscher Amtskollege Köhler begrüßte die Idee als nützlich, um die «Kluft zwischen Bevölkerung und Entscheidungsträgern» in der EU zu überwinden. Der deutsche Bundespräsident Horst Köhler rechnet mit der Bildung einer grossen Koalition, die den eingeschlagenen Reformweg der Agenda 2010 im Wesentlichen fortsetze. Es gehe darum, die wirtschaftliche Dynamik zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Reformen benötigten aber Zeit, um zu wirken. Niemand könne erwarten, dass die Wachstumsraten in Deutschland über Nacht um zwei bis drei Prozent hochschnellen werden, sagte Köhler in Salzburg. Zum Abschluss des Treffens besichtigten die Staatsoberhäupter in Begleitung ihrer Gattinnen das Wohnhaus Mozarts.